

# Volks- und Anzeigebblatt

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Ersteint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb  
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 82.

Winnenden, Dienstag den 16. Juli

1895.

Winnenden.

## Durchbruch der Kellergasse.

Der in der Straßensucht liegende östliche Stallanbau an der alten  
Stadtscheuer wird am

Donnerstag den 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus im öffentlichen Ausschreib auf den Abbruch verkauft,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 11. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande  
veränderten Gebäude in der Gemeinde Winnenden durch das Bezirkssteuer-  
amt gemäß Art. 84 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873. betreffend  
die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Er-  
gebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79 Abs. 1 und  
Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 20. Juli bis 9. August d. J.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, aufgelegt sein.  
Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des  
Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu.  
(Gesetz Art. 79 Abs. 2). Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten  
gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium,  
Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum

12. August d. J.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen.  
Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach  
sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3).

Den 15. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Reifen Limburgerkäse,  
prima Schweizerkäse,  
bayerisch. Kräuterkäse  
empfehlen  
R. Hahn, Rfm.

Stuttgart.

Nicht zu übersehen!

Günstige Gelegenheit bietet sich jedermann,

Tuchwaren

für

Hosen, Ueberzieher, Herren- und  
Knaben-Anzüge

weit unter dem realen Wert in meinem vom  
1. bis 20. Juli stattfindenden

Inventur-Ausverkauf

zu beziehen. Die Preise sind derart reduziert,  
daß es sich lohnt, erst später eintreffenden Bedarf  
jetzt schon zu decken.

Jeder Versuch wirkt überzeugend.

Muster gerne zu Diensten.

Sonntags geöffnet von 7-9 u. 11-2 Uhr.

Robert Eberbach,

Tuchhandlung,

Rothebühlstraße 11, nächst der Königsstr.

Winnenden.

## Bekanntmachung

die Fortsetzung der Kirchengemeinderatswahl betreffend.

Bei der am 14. Juli stattgefundenen Wahl von sechs Kirchenges-  
meinderatsmitgliedern ist in dem ersten Wahltermin nicht die erforderliche  
Zahl von Stimmen abgegeben worden und wird deshalb die Wahl am  
Sonntag den 21. Juli von 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> bis 11 Uhr vorm. in der Schloß-  
kirche fortgesetzt; hierauf ist sie ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen  
Stimmen gültig.

K. Stadtpfarramt I:  
Bolz.

## Reutlinger Kirchenbau-Lose

gültig für die 2. Ziehung am 19. Septbr. 1895

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w.

sind als Erneuerungslose bis zum 15. August einschließlich  
à 1 Mt., nach dieser Zeit und als Kauflose für solche, die noch kein  
Los besitzen, à 2 Mt. zu haben in der

E. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Maurerarbeit: Umdecken der westl.  
Dachseite des alten Schulhauses.

Gypserarbeit und Zimmer-  
arbeit in der Schranne: Bestechen  
der Decke zwischen dem Gebälk und  
Anfertigung eines Dielbodens.

Diese Arbeiten werden im Sub-  
missionenweg vergeben. Ueberschläge  
und Bedingungen können beim Stadt-  
schultheißenamt eingesehen werden.

Lieferung eines Kleiderkastens in die  
Kollaboraturschule nach Muster inkl.  
2maligem Oelfarbanstrich. Offerte  
wollen bis

Donnerstag den 18. d. M.,

abends 6 Uhr

beim Stadtschultheißenamt eingereicht  
werden. Bauverwaltung.

Winnenden.

Zum Ansehen empfehle ich meinen  
selbstgebrannten

Frucht- und Weinhefen-  
Branntwein,

sowie

Kirschegeist und Zwetschgen-  
Branntwein.

C. Mann.

Winnenden.

## Zu vermieten

nach auf Jacobi ein großes Zimmer  
mit Kammer, Kücheanteil u. s. w.  
für einzelne Person oder kleine Fa-  
milie. Näheres bei

Karl Weller, Spezereihandlg.

Weiler 3. Stein.

Heute Dienstag ist frischer  
weißer und schwarzer

Kalk

zu haben bei

Ziegler Weber.

Winnenden.

7 Eimer guten

Apfelmoss

hat zu verkaufen

W. Luithardt.

Birmannweiler.

Einen Quantum guten

Erntewein

hat in kleineren und größeren Partien  
billigst abzugeben

Kronenmirt Silberberger.

Auch hat Obraer ein hochtrachtiges

Mutterschwein

(Erstling), schöne Figur,  
welches nächstens Junge  
wirft, zu verkaufen.

Die kgl. Hoffärberei und  
hem. Wascherei

von A. Geiger, Stuttgart-Berg  
sucht

Annahmestelle

für hier bei hoher Provision.

Auf Jacobi oder zu sofortigem Ein-  
tritt wird ein ordentliches

Mädchen

von 14-16 Jahren gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Mädchen-Gesuch.

Suche bis Jacobi ein ordentliches,  
fleißiges Mädchen von 16 bis 18  
Jahren.

Carl Seiz, Conditior.

Nur echt mit der Marke „Anker“  
Sicht u. Wohlgeschmack  
Leidenden sei hiermit der echte  
Pain-Expeller  
mit „Anker“ als sehr wirksames  
Geldmittel empfohlen.  
Vorräthe in den meisten Apotheken.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 10. Juli. Schweikhardt erklärt gegenüber einer Aeußerung von Bueble, daß er weder Aktionär noch Agent der Notenbank sei, noch in Verbindung mit Aktionären derselben stehe. — Schnaidt referiert über die abweichenden Beschlüsse des anderen Hauses zum Etat. Das h. Haus beschließt, auf den diesseitigen Beschlüssen zu beharren u. dieselbe mit Separatadresse an die Regierung zu bringen. Bei der Endabstimmung über den Etat wird derselbe mit 73 gegen 2 Stimmen genehmigt. — Vorbesprechungen über die Steuererleichterung und das Wasserrechtsgesetz. — Gröber beantragt eine 13gliedrige Kommission behufs Vorbereitung der Frage, ob in die Einzelberatung des betr. Entwurfs eingetreten werden soll, zu wählen. — Stockmayer meint, die neuen Steuerentwürfe werden die Landwirtschaft noch mehr belasten als bisher. (Sehr richtig.) Jetzt betrage die Grundsteuer für 100 M. Steuerkapital 3.90 M., später 2.40 M. und dazu komme noch die Einkommenssteuer mit 4 M., zusammen 6.40 M. Redner bittet die Regierung 1) um genauen Einblick in die kommende Gemeindesteuererleichterung zu gewähren und 2) bis zum Wiederzusammentritt der Stände Proben über die Wirkung der Steuererleichterung in verschiedenen Gemeinden vornehmen zu lassen. — Niene unterstützt Gröbers Antrag. Die Wasserrechtsvorlage könnte aber auch bis zum Herbst zurückgestellt werden. — Sachs ist mit Gröbers Antrag einverstanden; bedauert aber die Worte Stockmayers, nach welchen man glauben könnte, die Landwirte werden höher besteuert als bisher. — K. Haußmann geht auch mit Gröbers Antrag einig und bedauert ebenfalls, daß Stockmayer von der Geschäftsordnung abwich. Es wird unser aller Pflicht sein, ein die Gesamtinteressen vereinbarendes Steuererleichterungsgesetz in Verbindung mit der Regierung zu Stande zu bringen. — Frhr. v. Güttingen beantragt auch das Wasserrechtsgesetz einer Kommission zu überweisen. — Stockmayer: Er glaube mit seinen Worten von vornhin keine Ungehörlichkeiten verbrochen zu haben. — Der Antrag Güttingen wird abgelehnt. — Der Antrag Gröber wird angenommen. — Fortsetzung der Beratung über das Reversalien-Gesetz. — Am Ministertisch: v. Sarwey mit Kommissären. — Referent Haußmann: Von verschiedenen Seiten sei der Wunsch ausgesprochen worden, nicht weiter in der Beratung zu machen. — v. Geß wird für den Antrag Frhr. v. Gemmingen stimmen und zu der Kirche in dieser schweren Stunde stehen. Haußmann wolle mit der Resolution in letzter Linie eine Trennung von Staat und Kirche herbeiführen. — Prälat v. Sandberger: Es sei nötig, daß die das Kirchenregiment ausübenden Personen in der Nähe des Königs sich befinden. Die Hauptsache sei, daß wir eine Vertretung finden, welche am besten der Stellung des Königs, der Würde der Kirche und der gegenseitigen Interessen von Staat und Kirche entspricht. Diesen Anforderungen entsprach am meisten der Regierungs-Vorschlag, und durch dessen Annahme werden wir uns den Dank der evang. Kirche der Gegenwart und Zukunft erwerben. — Sachs beantragt, hier die Beratung abzubrechen. — K. Haußmann, welcher sich v. Gemmingen gegenüber persönlich verhält, als ob die freistimmigen Männer sich vom Zentrum leiten ließen. Wir würden einen Fehler gegen die Gleichberechtigung der Konfession begehen, wenn wir eine Bevorzugung würden. Während gestern v. Gemmingen auf die Hilfe des Zentrums verzichtete, habe er sich dessen Unterstützung in der Reichsverbrennungs- u. Schul-ausschlagsfrage gerne gefallen lassen. Prof. Gaupp in Tübingen habe sich in der Reversalienfrage im Sinne der Kommissionsanträge ausgesprochen. Gegen den Minister betont Redner, daß er und seine Freunde zu jedem Entgegenkommen bereit seien. Herr v. Gemmingen habe gestern behauptet, wir wollten mit der Resolution eine PreSSION ausüben, daß das Gesetz nicht die Sanktion des obersten evang. Landesbischofs erhält. Er erkläre nun, daß er und seine Freunde bereit sind, die Resolution zurückzugeben, und zwar um 1) den Schein nicht aufkommen zu lassen, als ob wir eine PreSSION ausüben wollen und 2) damit die Synode in ihren ferneren Beschlüssen vollkommen frei ist. Das Zentrum ist natürlich auch nicht mehr an die Resolution gebunden. Redner meint dann, es sei nicht ratsam, jetzt abzubrechen. Wir werden dann dieselbe Beratung im Herbst nochmals haben. — Frhr. v. Gemmingen (persönlich): Seine gestrige Beurteilung des Zentrums sei ihm durch manche Wahrnehmungen aufgeklärt worden. Sollte er sich getäuscht haben, so würde ihn dies im Interesse Haußmanns und seiner Freunde freuen. Im übrigen hoffe er, noch öfter Berührungspunkte mit dem Abg. Gröber zu haben. — Der Antrag Sachs wird mit großer Majorität angenommen. Damit ist die ganze Reversalienfrage bis zum Herbst verlagert. — Schluß der Sitzung 1 Uhr.

11. Juli. Wahl einer Kommission für die Eingabe des Volksschullehrervereins. Gewählt wurden durch Akklamation: Egger, Eggmann, v. Linsenmann, Schick v. Geß, Graf Adelman, v. Abel, Prälat v. Sandberger, Schrempf, Dr. Hartmann, Kloß, Lang, Mayser, Schmid und Schmidt. — In die Kommission zur Vorberatung der Steuerentwürfe wurden gewählt: Ventel, Gröber, Nußbaumer, Rembold, Haffner, Sachs, Prälat v. Lechler, Frhr. v. Dw., Stockmayer, Vinz, Hähle, Hartmann, K. Haußmann, Hähle, Schweikhardt, Maurer. — Verschiedene Eingaben von Stenographenvereinen betr. Einführung der Kurzschrift in den höheren Lehranstalten wurden für den Herbst zurückgestellt. — Zum Vorsitzenden der Steuerkommission wird Sachs, zum Vizevorsitzenden Hähle gewählt, zum Vorsitzenden der Schulkommission Dr. Hartmann, zum Vizevorsitzenden Domkapitular v. Linsenmann. — Es gelangt sodann das 8. Vertagungsreskript zur Verlesung. — Prälat Payer wirft einen Rückblick auf die Geschäfte des Landtags. 40 neue Mitglieder waren in das Haus eingetreten. Alles war neu, alles verschoben, jedoch befürchtet wurde, daß Unfruchtbarkeit Platz greifen werde. Das ist nicht eingetreten, vielmehr zeigte sich ein früher nie gefaßtes Zu-

ammenwirken, sowohl zwischen den Parteien, als mit der Kgl. Regierung. Unsere Tagung hat 101 Tage gedauert. Unsere Plenarsitzung haben wir so ausgenutzt, daß es uns fast zuviel geworden ist. Von allen für diese Session bestimmten Vorlagen ist nur das Wasserrechtsgesetz unerledigt geblieben. Die Materie desselben ist so umfangreich, daß wir dies wohl verantworten können. Unerledigt ist auch die Eisenbahnpetition geblieben und von 5 Wahlanfechtungen 3, worüber die Erhebungen noch im Gange sind. Daß wir diesen umfassenden Stoff bewältigen konnten, ist nur dadurch möglich gewesen, daß wir alle einig gewesen sind, nicht unsere Kräfte gegen einander zu messen sondern zusammenzufassen zum Wohle des Ganzen. Mögen unsere Arbeiten zum Wohle des Landes ausfallen. Der Präsident rühmt die Opferwilligkeit der Abg. und schließt dann mit dem Wunsche, sie im Herbst gesund und arbeitsfrisch wieder begrüßen zu können. (Lebh. Beifall.) — Damit ist die Sitzung und Session geschlossen.

## Landesnachrichten.

\* Winnenden, 15. Juli. Am Samstag fand unter Vorsitz des Herrn Oberamtmann Bertsch die Amtsversammlung in Waiblingen statt. Die Tagesordnung enthielt 14 Nummern. An Amtsschaden werden pro 1895/96 wie im vorigen Jahre 52 000 M. umgelegt. Die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses in Winnenden, zu welchem Zweck der sich hier angesammelte Fonds von 44 000 M. von hiesiger Stadt verwilligt wird, wurde genehmigt und dem Beitragsgesuch der Gemeinde Hochberg zu einem Brückenbau 12 000 M. zugesagt. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Stadtschultheiß Hiemer, Winnenden, Stadtschultheiß Röcker, Waiblingen, Schultheiß Dettinger, Endersbach, Schultheiß Lapple, Bittensfeld, Schultheiß Bihlmaier, Birkmannsweiler und Schultheiß Manz, Leutenbach.

§ Winnenden, 15. Juli. Ergebnis der Berufs- und Gewerbezahlung: Haushaltungslöhne 765, Landwirtschaftskarten 533, Gewerbebogen 184. Einwohnerzahl: männliche 1638, weibliche 1853. Einwohnerzahl am 1. Dezember 1890 3530. Hienach Abnahme 161 Personen.

Großheppach, 12. Juli. Seit 8 Tagen wird hier der Weingärtner L. vermisst. Ob demselben ein Unglück zugestoßen oder ob er den Staub von den Füßen geschüttelt, um sein Glück „drüben“ zu versuchen, wird durch die angestellten Nachforschungen ermittelt werden.

Nachdem durch Entschließung Sr. Maj. des Königs die Abhaltung des landwirtsch. Hauptfestes in Cannstatt in diesem Jahre angeordnet worden ist, wird bekannt gemacht, daß das landwirtsch. Hauptfest am Samstag den 28. Sept. d. J. auf dem Wäsen bei Cannstatt gehalten wird. Bei demselben findet eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württemb. Züchter, eine Ausstellung der prämirten Pferde, des prämirten Rindviehs, von landw. Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben und anderen landwirtsch. Produkten, endlich ein Pferdewettrennen statt. Der St. A. teilt die Bestimmungen hierüber im einzelnen mit.

Stuttgart, 11. Juli. (Vom Landtag.) Mit den wenigen Gegenständen, welche heute noch der Erledigung harren, hat die zweite Kammer kurzen Prozeß gemacht. Unter Verwerfung des sonst üblichen überaus zutraulichen Wahlversahrens wurden die beiden 13gliedrigen Komm. für die Steuererleichterung und die Volksschullehrerpitionen einfach durch Akklamation berufen. Im Uebrigen herrschte heute eine recht unruhige Stimmung im Hause, überall schüttelte man sich die Hände und gab es mehr oder minder herzliche Abschiedszenen. In Erwartung des kgl. Vertagungsreskripts passierte gleich zu Anfang der Sitzung ein kleines Mißverständnis, das Anlaß zu allgemeiner Heiterkeit gab. Der Präsident übergab mit den Worten: „Ein königliches Reskript ist eingelaufen“ dem Schriftführer einen der üblichen Bogen in Kanzleiformat und als dieser anfing: „Liebe Getreuen!“ erhob sich das ganze Haus in der Meinung, jetzt komme das Vertagungsreskript zur Verlesung. Es handelte sich aber nur um die Maßsteuer und enttäuschte und über ihre betrogene Erwartung in Heiterkeit ausbrechend, setzte man sich wieder, ehe noch der übliche Schlußpassus aller königlichen Reskripte: „Wir bleiben Euch mit unserer königlichen Huld wohl beigelhan“ verhallt war. Endlich kam es aber doch, das 8. Vertagungsreskript und in seinem Gefolge die übliche Schlußrede des Präsidenten. Herr Payer entledigte sich seiner Aufgabe in sehr geschickter und ansprechender Form und machte dabei dem Fleiß und der Opferwilligkeit der Abgeordneten ein Kompliment, das in

diesem Fall wirklich ehrlich gemeint war. Wie sitzen schon manches Jahr auf der Journalistentribüne, die, nebenbei gesagt, vergrößert werden soll, wie die Tribünen überhaupt — aber wir erinnern uns nicht, einer so arbeitsreichen und anstrengenden Session beigewohnt zu haben, als die jetzt zu Ende gegangene war. Und dabei soll es im Herbst schon wieder losgehen. Sonst sind wir daran gewöhnt worden, die auch noch so „sicher in Aussicht genommenen Herbstsessionen“ nicht besonders ernst zu nehmen, sie kamen entweder vor Januar oder Februar nicht zu Stande oder blieben auch ganz aus. Dieses Jahr darf man aber annehmen, daß ihre Authentizität verbürgt ist.

(Württ. Landtag.) In einem Rückblick auf die eben geschlossene Session des Landtags spricht die Frankfurter Zeitung insbesondere der rührigen Volkspartei, und neben dieser auch den andern Parteien Anerkennung aus, indem sie schreibt: Dank der Mitwirkung der letzteren, die an gutem Willen und Fleiß hinter der Volkspartei nicht zurückblieben, habe dieser Landtag so viel Positives geleistet, wie das in Jahrzehnten nicht der Fall war. „Das was geleistet wurde“, heißt es dann weiter, „ist aber nicht erzielt worden, indem man sich lediglich in die Gefolgschaft der Regierung begab, im Gegenteil, der Landtag ist mit einer Selbständigkeit zu Werke gegangen und hat sich der Regierung gegenüber als gleichberechtigter Faktor in der Gesetzgebung mit einer Entschiedenheit gezeigt, wie sie bisher nicht erhört war. Und trotzdem ergab sich in einer Reihe der wichtigsten Fragen eine so erfreuliche Uebereinstimmung zwischen Regierung und Volksvertretung, wie man sie sich im Interesse der politischen Fortentwicklung des Schwabenlandes nur wünschen kann. Früher hatte es, obwohl der Landtag sich im Fahrwasser der Regierungspolitik bewegte, gerade an dieser Uebereinstimmung recht oft gefehlt. Grollend hat neuerlich noch ein deutschparteilicher Festredner der Regierung vorgeworfen, daß sie heute alle liberalen Forderungen zugestehen, während sie zu einer Zeit, als diese Forderungen von der am Ruder befindlichen Deutschen Partei gestellt wurden, Nichts zugestanden habe. Das ist richtig. Aber woran liegt es? Daran, daß die Regierung genau weiß, mit wem sie es zu thun hat. Die Regierung rechnet mit den gegebenen Verhältnissen. Die elegante Schwenkung, die Ministerpräsident v. Mittnacht in seiner berühmten Rede vollzog, zeigt, daß die Staatsregierung, weil sie sich keiner Täuschung über die Volkstimmung hingiebt und weil sie weiß, daß sie einem Landtag gegenübersteht, der Ernst macht mit seinen Forderungen, mit diesem Umschwung der Dinge rasch sich abgefunden hat. Das zeugt aber nicht nur von staatsmännischer Gewandtheit, sondern auch von verständnisvollem Eingehen auf die Willensmeinung des Volkes.“

Stuttgart, 12. Juli. Die Herabsetzung der Postgebühr von 20 J auf 10 J für Postanweisungen über kleinere Beträge ist bekanntlich bei der Reichspostverwaltung wiederholt befürtwortet worden. Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat indessen bisher allen diesen Gesuchen den entschiedensten Widerstand entgegengesetzt. Neuerdings hat sich wieder eine Reihe deutscher Handels- und Gewerbelammern mit der gleichen Bitte an den Leiter des deutschen Reichspostwesens gewendet und jene Herabsetzung für Postanweisungen bis zum Höchstbetrag von 5 M. angeregt. Die Bittsteller können sich darauf berufen, daß sich die Einrichtung, für kleinere Postanweisungen geringere Gebühren zu erheben, inzwischen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach dem Zeugnis der dortigen Fachleute sehr gut bewährt hat.

Stuttgart, 13. Juli. Aus dem Kreise der Rechtsanwaltschaft wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Im Hinblick auf die Justizferien 15. Juli bis 15. Sept. glauben manche Personen, die Rechtsachen anhängig zu machen haben, dies vorläufig unterlassen zu sollen, weil sie meinen, die Sache werde ja doch nicht verhandelt, oder aber im Glauben, es sei ganz gleich, ob sie ihren Prozeß jetzt oder nach den Gerichtsferien anhängig machen. Hierdurch kommt es, daß die Rechtsanwälte nach dem 15. Sept. vielfach mit einer übermäßigen Anzahl von Aufträgen überlaufen werden und daß viele Prozeßführende ihre Klagen bis zum Schluß der Gerichtsferien zurückhalten. In Wirklichkeit würde es im Interesse des rechtsuchenden Publikums liegen, etwaige Rechtsachen nicht bis zum Schluß der Ferien liegen zu lassen, da sowohl die Gerichte als die Rechtsanwälte alsdann die Sachen in Folge der sich anhäufenden Prozesse nicht so

rask, als es oftmals wünschenswert erscheint, erledigen können.

**Stuttgart, 10. Juli.** Der vor 14 Tagen wegen des Mords auf dem Kochenhof zum Tode verurteilte Mauth von Leibringen hat an Se. Majestät den König vor einigen Tagen ein Begnadigungsgesuch gerichtet, ebenso gestern der wegen des Mords bei Neckarrens vorgestern zum Tode verurteilte Gottlob Wöfler von Waiblingen.

**Aus Württemberg.** Die Erklärung des Ministers Bischof im Landtag über die künftige Bestätigung solcher Ortsvorsteher, die vor der Wahl versprochen, sich innerhalb einer bestimmten Frist freiwillig einer Wiederwahl zu unterziehen, trägt schon Früchte. In Niederstotzingen wurde, wie schon berichtet, gestern mit großer Majorität ein Kandidat gewählt, der sich in 6 Jahren einer Wiederwahl unterziehen und im Fall des Durchfalls auf jede Entschädigung verzichten will. Seine Gegenkandidaten gaben gleichfalls das Versprechen der Wiederwahl. Es unterliegt keinem Zweifel, daß fortan in Württemberg kein „Lebenslänglicher“ mehr gewählt wird, der sich nicht in bindender Form verpflichtet, sich nach einiger Zeit einer Neuwahl unterziehen zu wollen. Ebenso zweifellos ist es freilich, daß diese Materie den Wünschen des Volkes entsprechend, gesetzlich geregelt werden muß. Das liegt gerade im Interesse der Ortsvorsteher, die sonst — wie der Niederstotzinger Fall andeutet — pensionlos werden könnten.

— (Neues 3 1/2% württ. Staatsanlehen.) Sicherem Vernehmen nach findet am nächsten Montag die Submission auf ein 6 Mill. M. betragendes 3 1/2% württ. Staatsanlehen statt. Ferner steht die Umwandlung von r. 20 Mill. der 3 1/2 und 4% württ. Guldenobligationen in 3 1/2% Markobligationen seitens der württ. Finanzverwaltung demnächst bevor.

**Ludwigsburg, 10. Juli.** In voriger Woche ist unter ledigen Burschen aus geringfügiger Ursache ein Streit auf der Straße ausgebrochen, der damit endete, daß ein jüngerer einem älteren Burschen ein Stück Eisen (Eisenbahnschiennagel) ins Gesicht stieß, welches ihm unter dem linken Auge eindrang und sofort die Sehkraft auf einem Auge zerstörte, weshalb es nunmehr durch ein künstliches Auge ersetzt werden mußte. Untersuchung ist eingeleitet.

**Ludwigsburg, 12. Juli.** Gestern machten die Offiziere der 2. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 einen taktischen Uebungsritt gegen Waiblingen, wobei der Neckar zu Pferd durchschwommen wurde. Dabei geriet, dem R. L. zufolge, Fähnrich Ostermayer mit dem Pferd an eine reißende Stelle und verschwand vor den Augen seiner Kameraden in die Tiefe. Ohne zu zaudern, sprangen Hauptmann Roth, Lieutenant Dörtenbach und Schott in voller Uniform vom Pferde herab, ihrem dem Ertrinken nahen Kameraden in die Fluten nach, und es gelang denselben, mit eigener Lebensgefahr denselben zu retten. Die Lage war um so ernster, als Herr Ostermayer, durch einen Stoß des Pferdes bewußtlos geworden, unter dem Wasser eine erhebliche Strecke fortgetrieben war.

**Ludwigsburg, 13. Juli.** Gestern Vorm. hat sich auf dem großen Exerzierplatz hier ein Unglücksfall anlässlich einer Vorstellung der 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 bei einer Bewegung im Marsch-Marsch zugetragen, wobei 2 Geschütze aufeinander aufzufahren. Einem Kanonier wurde der Fuß dreifach gebrochen, einem andern einige Rippen eingebrückt, 2 weitere sind leichter verletzt. 4 Mann befinden sich im Lazaret. Ein Pferd mußte auf dem Platze gestochen werden. Ein starker Baum wurde umgefahren. Die Schuld des Zusammenstoßes ist in dem sehr staubigen Boden zu suchen; der Staub wird bei den Artillerieübungen oft so dicht aufgewirbelt, daß jede Aussicht, selbst auf wenige Schritte, gehindert ist.

**Ludwigsburg, Zur Berichtigung der oben** gebachten Meldung über einen auf dem großen Exerzierplatz stattgehabten Unglücksfall beim Exerzieren der Feldartillerie wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß bei dem Anfall ein Kanonier eine Verrenkung der Mittelfußknochen des linken Fußes, sonst aber kein Mann und kein Pferd irgendwelche Verletzung davongetragen hat.

**Heilbronn.** Die sog. Hegelmaierei scheint wieder in Fluß zu kommen. Vorgestern lag der „Heilbr. Ztg.“ ein vom Bürgerausschußmitglied Hofmann unterzeichnetes, „Eine falsche Denunziation“ überschriebenes Flugblatt bei, in welchem letzterer sich durch Abdruck von Aktenstücken energisch gegen den früheren Staatsanwalt und jetzigen

Oberbürgermeister Hegelmaier wendet. Hegelmaier habe, veranlaßt durch Ohrenbläser und eigenen Trieb des Hasses, versucht, ihn (Hofmann) und seine ganze Familie durch eine Denunziation beim Staatsanwalt zu ruinieren und ins Gefängnis zu bringen, was allerdings nicht gelungen sei. Heute liegt dem genannten Blatt wieder der Abdruck einer „An das kgl. Oberamt Heilbronn“ gerichteten Beschwerde des Werkmeisters und Gemeinderats L. Huber gegen den Oberbürgermeister Hegelmaier bei, dahingehend: 1) Das kgl. Oberamt wolle die ihm angelegte Ordnungsstrafe oder Ungebührstrafe von 15 M. außer Wirkung setzen; 2) Das kgl. Oberamt wolle dem Herrn Stadtvorstand zu erkennen geben, daß er in Zukunft ihn, bezw. sämtliche Gemeinderäte geziemend behandelt, bezw. vorladen lasse.

— Die 14jährige Tochter des Metzgers Schwarz am Sülmerthor in Heilbronn wollte in Begleitung ihres 2jährigen Brüderchens nach der auf einer Plattform beim Gasthof zur Linde aufgehängten Wäsche sehen. Beide Kinder stürzten infolge eines noch nicht aufgeklärten Zufalls von der Plattform in eine leere Dungsgrube. Das Mädchen erlitt einen schweren Schädel- und Armbruch, während das 2jährige Bübchen mit dem Schrecken davon kam.

**Neckarsulm, 11. Juli.** In dem Abort des Gasthauses zur Post hier wurde heute früh die Leiche eines etwa 12 Wochen alten Kindes aufgefunden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — In Dahensfeld wurde vor einigen Tagen ein lebiges Frauenzimmer, das schon einmal eine längere Zuchthausstrafe wegen Kindstötung verbüßt hat, in Haft genommen. Dieselbe wird eines Vergehens gegen § 218 Str.G.B. beschuldigt.

**Neckarsulm, 12. Juli.** Die gestern Nachmittag vorgenommene Sektion der in einer Abortgrube aufgefundenen Kindesleiche ergab, daß die Schädelknochen des Kindes stark verletzt waren, woraus vermutet wird, daß die unnatürliche Mutter das Kind sofort nach der Geburt zu töten versuchte. Auch stellte es sich heraus, daß der Leichnam nicht 8—10 Tage, sondern ca. 3 Wochen in der Grube gelegen sein muß. Da um diese Zeit, nämlich in der Nacht vom 16./17. Juni, die ledige 22 Jahre alte Marie Winter von Stein a. Kocher in der Post logierte, lenkte sich der Verdacht alsbald auf letztere und wurde dieselbe noch gestern Abend in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die von ihr in dem betr. Bette hinterlassenen Spuren suchte dieselbe auf andere, aber kaum glaubwürdige Weise zu erklären.

**Neckarsulm, 12. Juli.** Die in Untersuchungshaft gezogene Marie Winter von Stein legte bei ihrer heutigen Vernehmung ein Geständnis dahin ab, daß sie in der Nacht vom 16. auf 17. Juni d. J. in der Post hier geboren und das Kind aus Furcht vor unliebsamen Auftritten mit ihrem Vater in die Abortgrube geworfen habe.

— Die Witwe Marie Angstmann von Untergrießheim wurde wegen Kindsmord bezw. Kindstötung festgenommen und an das Königl. Amtsgericht Neckarsulm eingeliefert. Dieselbe hat 5 eheliche Kinder und will durch Not — da sie letztere nicht mehr ernähren könne — zu der That hingerissen worden sein. Seit etwa zwei Jahren ist dieselbe Witwe.

— Die durch Landjäger Laub in Kochendorf wegen Verdachts des Kindsmords verhaftete Witwe Angstmann von Untergrießheim hat nach längerem Zeugnis eingestanden, heimlich geboren, das Kind erstickt und im Garten vergraben zu haben. Dort wurde dasselbe ausgegraben und der gerichtlichen Sektion unterworfen, welche den Erstickungstod bestätigt.

**Dosund Lembach, 11. Juli.** Gestern Abend beschäftigte sich eine Schulknabe von hier mit Fatterschnitten. Derselbe brachte seine Hand so ungeschickt in die Maschine, daß sie ihm völlig abgeschnitten wurde.

**Sundelsheim, 11. Juli.** Unter möglichster Schonung und in aller Stille wurde gestern Abend die Verhaftung der seither auf Schloß Hornegg wohnenden verwitweten Gräfin Waldeck sowie ihres früheren Hauslehrers, eines angeblichen russischen Grafen Resselrode vollzogen, und beide unter Begleitung eines Amtsrichters sowie eines Stationskommandanten in Zivil in das Neckarsulmer Amtsgerichtsgefängnis abzuliefern. Wie verlautet, soll es sich um ein Vergehen des Meineids handeln. Ob etwas wahres an der Sache ist, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Gmünd, 12. Juli.** In Nuthlangen brannte heute Vormittag das Wohnhaus eines Fabrikarbeiters bis auf die Grundmauern nieder. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

**Alten, 13. Juli.** In der chem. techn. Fabrik von Ab. Krauß brannte heute früh der mittlere Teil des oberen Stocks von einem massiv gebauten Hauptgebäude vollständig aus.

**Welzheim, 10. Juli.** Unsere Wälder zeigen diesen Sommer einen ungewöhnlichen Reichtum an Beeren. Erdbeeren und Heidelbeeren findet man nicht nur in großer Menge, sondern sie besitzen auch eine Süßigkeit und einen Wohlgeschmack wie seit Jahren nicht mehr. Jung und Alt ist mit dem Sammeln der Beeren beschäftigt, die einen sehr begehrten Handelsartikel bilden. Umso unerfreulicher ist daher das Gerücht, daß ein Stier, der in Ruppertschhofen, D. A. Gaildorf, seinem Herrn ausgebrochen sein soll, sich in unseren Wäldern herumtreibe. Trotzdem das Revieramt und die Jagdpächter davon in Kenntnis gesetzt wurden, ist es noch nicht gelungen, das Tier zum Schuß zu bringen.

**Gellmersbach, 13. Juli.** Der schon zum öftern in der Neckarzeitung erwähnte spanische Schwindler hat, wie es scheint, nun sein Augenmerk auch auf den Oberamtsbezirk Weinsberg gerichtet und zunächst das hies. Schultheißenamt um einen Reise-Geldbeitrag zur Hebung einer in der hiesigen Umgebung vergrabenen Regimentekasse im Werte von 448 000 Pfennig angegangen. Da voraussichtlich weitere Gemeinden beglückt werden sollen, so wird vor diesem, übrigens ganz plumpen Manöver gewarnt.

— Vorgestern Abend fiel in Kirchentellinsfurt ein bei seinem Großvater, dem Bahnwart Walker bei der Blaubach, auf Besuch weilendes 1 1/2 Jahre altes Kind in die Blaubach und ertrank. Im Augenblick des Unglücks ließ der Großvater den von Tübingen kommenden Personenzug (6.14 Uhr) an sich vorbeiziehen. Man nimmt an, daß das Kind vor dem Zug erschraf, infolgedessen davon sprang und ins Wasser geriet. Das Kind gehörte dem Joh. Koch, Wirt zur schönen Aussicht in Kirchentellinsfurt.

**Tübingen, 13. Juli.** Ein orkanartiger Sturm hat gestern größeren Schaden angerichtet. An Obstbäumen wurde von dem wenigen Obst vieles heruntergerissen, ebenso Äste, so namentlich in unseren Alleen, wo man kaum mehr passieren konnte. Nachmittags legte sich der Sturm und trat der gewünschte Regen ein, der nach der sehr schwülen Temperatur Erfrischung brachte.

**Rottenburg, 13. Juli.** Gestern Nacht ist ein etwa 30 Jahre alter angeblicher Betriebsingenieur aus Berlin aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entwichen. Derselbe hat die Schrauben am Gitter seiner Arrestzelle gelöst, die Teppiche in seiner Zelle zerschnitten und sich an dem hievon gefertigten Seil in den Hof hinabgelassen, von wo aus er spurlos verschwunden ist. Er ist im Mai d. J. in Folge gefällter Zeugnisse in der mechanischen Fabrik hier als Ingenieur angestellt worden. Anfangs Juni hat die K. Staatsanwaltschaft Beuthen in Oberschlesien wegen verschiedener Betrügereien Haftbefehl erlassen. Derselbe besand sich seither hier in Untersuchung.

**Herrnberg, 9. Juli.** Amtspfleger Sautter erklärt als Vorstand der hies. Vorschußbank im „Gäuboten“ eine Erklärung, worin er sich gegen die Angriffe auf seine Person verwahrt und erklärt, daß die bis jetzt entdeckten Fälschungen hauptsächlich bei der jedes Jahr auf 31. Dezember erfolgten Aufnahme der Schuldscheine vorgekommen sind. Dieses Geschäft erfolgte mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch drei andere Herren, welche sich täuschen ließen.

**Balingen, 10. Juli.** Heute fand hier unter dem Voritze des Herrn Staatsministers des Innern v. Bischof eine Sitzung des Bezirkshilfskomites für die Wasserbeschädigten statt. Nach den gefaßten Beschlüssen soll der Schaden an Gebäuden zu 3/4 aus den eingegangenen Unterstützungen gedeckt werden, wofür die Summe von 81 750 M. vorgesehen ist. Ganz zerstörte und abzutragende Häuser, ausgenommen Mühlenwerke, sollen nach dem Brandversicherungsanschlag entschädigt werden. Vorgesehen sind 115 800 M. für verlorenes Inventar und zwar für Vieh 22 000 M., für totes Inventar 50 000 M. ausgemworfen. Der Flurschaden ist zu 350 000 M. berechnet, dürfte aber voraussichtlich nur 150 bis 200 000 M. betragen. Der Schaden an Grundstücken und Bäumen ist zu 80 000 M. angenommen, an Wehren und Kanälen 185 000 M. Vorge-

sehen sind hiefür 150 000 M. Um etwa später zu Tage tretende Ungleichheiten bei den Entschädigungen berücksichtigen zu können, wird ein Reservefond von 50 000 M. gebildet.

**Laubheim, 10. Juli.** Heute Mittag verunglückte ein 83jähr. Tagelöhner, der erst vor kurzem Altersrente erhalten, dadurch, daß er beim Heuladen in Folge eines Seitensprungs der den Wagen ziehenden Rube von demselben fiel. Der Tod trat bald ein.

**Blaubeuren, 11. Juli.** Ein Jäger entdeckte in einem benachbarten Walde, durch seinen Hund aufmerksam gemacht, den erst kürzlich verscharrten frischen Leichnam eines Kindes.

— Anlässlich der Generalmusterung machten die Rekruten in Ravensburg nach Weingarten einen Ausflug, bei welcher Veranlassung ein Musketier des zweiten Regiments von einem Rekruten aus ganz geringfügiger Ursache mit einem Messer derart gestochen wurde, daß der Soldat sich nahezu verblutet hat und für dessen Leben gefürchtet werden muß. Der Thäter, ein Arbeiter in der Benediktinerbrauerei, wurde ermittelt und in Haft genommen.

### Tagesberichte.

**Berlin, 12. Juli.** Dem „Newyorker Herald“ meldet man von hier: Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe beabsichtige, gedrängt von seiner Familie, seinen Abschied zu fordern, vorher jedoch die Wiesbadener Kur zu gebrauchen.

— **Hamburg in französischer Beleuchtung.** Anlässlich der Eröffnung des Nordsee-Kanals befaßen sich einige ernste Pariser Blätter auch mit Hamburg. Das „Journal des Debats“ schreibt: „Hamburg hat im Jahre 1894 Liverpool überflügelt, da es 12 1/2 Millionen Tonnen mit einem Wert von 1566 Mill. Mark für die Ausfuhr erreichte. Die Zahl der ein- und ausgelauenen Dampfschiffe betrug 12 993, der Segelschiffe 6000. Von dem Ende der Segelschiffe ist hier das Gegenteil zu sehen. Die Länge des Quais (gemauerten Ufer mit ihren Ein- und Ausladevorrichtungen) beträgt 30 Kilometer. Der Hamburger Hafen ist ein Heerd unermesslicher Betriebsamkeit, die Zollbeamten erschweren den Verkehr nicht, sie kennen ihren Dienst und machen ihn ohne bureaukratische Pladerei. Die Elbe hat ins Innere Deutschland ihre Verbindungen bis nach Prag, wohin die in Hamburg ausgeladenen Waren in kleineren Schiffen verfrachtet werden. Man braucht zu einer Rundfahrt im Hafen mit einem 12 Kilometer in der Stunde zurücklegenden Dampfer zwei Stunden. Hamburg hat Schiffe auf allen Meeren. Hamburg ist der erste Seeplatz auf dem europäischen Kontinent. Die Hamburger haben etwas vom Yankee, doch sind sie ruhiger und gesetzter, gehen mit gleicher Willenskraft auf ihr Ziel und haben deshalb in ihren meisten Unternehmungen Erfolg.“

— (Die Kosten eines zukünftigen Krieges.) Eine französische Militär-Zeitung berechnet die Kosten eines künftigen Krieges wie folgt: Der französ. Statistiker behauptet, daß der Unterhalt eines Soldaten für die französische Armee im Falle eines Krieges täglich mindestens 4,51 Francs, für die deutsche Armee 4,01 Francs und für die italienische Armee 3,90 Francs betragen würde. Man kann darnach die tägliche Ausgabe für die verschiedenen Armeen nach der Mobilmachung berechnen. Frankreich schickt 2 200 000 Mann ins Feld, Deutschland 2 365 800 Mann, Italien 1 590 000 Mann. Demnach würde sich die tägliche Ausgabe für die französische Armee auf 9 922 000 Francs belaufen, für die deutsche Armee auf 9 723 338 Francs und für die italienische Armee auf 6 201 000 Francs. In den ersten 100 Tagen würde darnach der Unterhalt der 3 genannten Armeen die Total-Summe von 2 584 000 000 Francs erreichen. Wenn man für eine zweite Periode von 100 Kriegstagen auch die französischen Territorial-Truppen, den deutschen Landsturm und die italienische Miliz aufbieten würde, so würde infolge dessen die Total-Ausgabe für diese neue Periode von 100 Tagen 3 876 000 000 Francs erreichen. Ein Krieg von 200 Tagen (ungefähr der Zeitraum des Krieges von 1870/71) würde demnach kosten: Frankreich 2 430 000 000 Francs, Deutschland 2 480 000 000 Francs und Italien 1 550 000 000 Francs. Da nur Minimalätze angenommen wurden, so würde ein solcher Krieg wahrscheinlich die genannten 6 1/2 Milliarden weit überschreiten. — Diese Berechnungen berücksichtigen nur den Unterhalt der Soldaten, nicht aber die Instandhaltung des gesamten Pferde-materials, der Waffenausstattung, (Gewehre, Geschütze,

Munition), das Sanitätswesen u.; all dieses mitgerechnet, dürfte sich der Betrag verdoppeln.

**Stettin.** (Bemerkliche Ansichten.) Von manchen Behörden wird in anerkannter Weise den unnötigen Höflichkeitssprachen in dienstlichen Schreiben entgegengetreten. In dieser Beziehung hat jetzt der Landrat des Kreises Cammin, Frhr. Senfft v. Pilsach, folgende Verfügung erlassen. „Den Absendern amtlicher Schreiben an mich empfehle ich als kürzeste und sicherste Adresse die Aufschrift „An den königlichen Landrat in Cammin, Pommern.“ Der Zusatz „Hochwohlgeboren“ ist zwecklos. Die Hinzufügung meines Namens ist nicht nur zwecklos, sondern zweckwidrig, weil persönlich adressierte Sendungen häufig nicht auf dem Landratsamte, sondern in meiner Wohnung abgegeben werden. In Fällen meiner Abwesenheit bleiben sie dann bis zu meiner Rückkehr unerschlossen. Den Absendern sind darous nicht selten Nachteile erwachsen. In den Adressen vertraulicher Schreiben ist mein Name ebenfalls entbehrlich, der Vermerk „eigenhändig“ dagegen unentbehrlich, auch wenn der Name genannt ist. Gleichzeitig empfehle ich dringend, in den Schreiben die sogenannten Curialien — ergebenst, gehorsamst, gefällig, geneigtest u. s. w. — zu vermeiden. Durch die Fortlassung vereinfacht der Absender sich selbst das Schreiben und mir das Lesen.“

**Forbach, 9. Juli.** (Scheintod.) Wir lesen im „Elsäßer Journal“: In dem Dorfe Merlenbach starb verfloßene Woche eine ältere, aus Oberbamburg gebürtige Frau. In ortsüblicher Weise wurde die Sterbeglocke geläutet und die Leiche aufgebahrt. Man denke sich das Entsetzen und hernach die Freude der Angehörigen, als sich die Totgeglaubte plötzlich emporrichtete. Die Frau lebt heute noch und befindet sich wieder vollkommen wohl. Hier handelt es sich also um einen wirklichen Fall von Scheintod.

— (Zu spät.) Zu Pfingsten haben sich der Bränner Bäckergehilfe Wendelin Strzelechy und seine Braut in der Schwarzama ertränkt, weil sie sich wegen ihrer Mittellosigkeit nicht heiraten konnten. Bei der letzten Ziehung der Roten Kreuzlose entfiel nun der Haupttreffer von 20 000 Fl. auf ein Los, welches dem Strzelechy gehört hatte und nach dessen Tod in den Besitz seiner Mutter übergegangen war.

**Schmallalen, 11. Juli.** Bei dem Brand in Brotterode sind 320 Häuser abgebrannt, darunter sämtliche öffentlichen Gebäude. Zwei 80jährige Frauen sind umgekommen, vier Kinder werden noch vermisst. 2000 Menschen sind obdachlos.

**Paris, 13. Juli.** Die Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf betreffs der Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung der im Kriege 1870 bis 71 gefallenen Soldaten. Der Gesetzentwurf war von dem Abg. Maurice Faure begründet worden, der sagte, die Regierung sei der Ansicht, daß nach Verlauf von 25 Jahren nach dem Kriege die Errichtung eines Nationaldenkmals für die Dauer unvergänglichen Andenkens und tiefer Dankbarkeit des Vaterlandes für die in seinem Dienste in den Tod gegangenen Krieger nötig sei. Am Schlusse erklärt der Redner, Frankreich halte mit Recht an der Ansicht fest, daß neben den Ungerechtigkeiten der Gewalt, eine höhere sittliche Macht thronen, die über das wechselvolle Glück der Schlachten erhaben sei, und daß wie den siegreichen, so auch den durch ein widriges Schicksal besiegten Kriegern, die in der Verteidigung des vaterländischen Bodens gefallen seien, die gleiche Ehre gebühre.

**New-York, 12. Juli.** Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro stießen gestern bei San Paolo 2 Auswandererschiffe zusammen. 15 Personen ertranken.

**Dran (Algier), 11. Juli.** In Ain Ledelès wurde eine bedeutende Petroleumquelle entdeckt. Die Ingenieure behaupten, es sei die größte der Welt. In 5 Stunden wurden 5000 Liter gewonnen.

### Landwirtschaftliches.

**Stetten i. R., 11. Juli.** Die Rirschen-ernte ist beendet; dieselbe erforderte heuer viel Geschäft; der Ertrag war bekanntlich nicht die Hälfte vom vorigen Jahr; da aber die Preise gut waren und sich dieselben während der ganzen Ernte immer auf gleicher Höhe hielten, 18—22 Pfennig per Pfund, so ist der Gesamterlös dennoch ein schöner und war derselbe eine willkommene Frühjahrseinnahme. Daß bei dem hohen Preis nur wenige Früchte zum „Brennen“ verwendet werden, läßt sich denken. — Unsere Weinberge zeigen sehr schönen Stand; die Beeren sind bereits

über erbsengroß und die Menge der Trauben läßt kaum zu wünschen.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 14. Juli.** Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Ztr., Preis per Ztr. 4 M 80 J bis 5 M — J.

**Heilbronn, 10. Juli.** (Wollmarktbericht vom 2. Juli.) Die Zufuhren zum diesjährigen Markte betragen gegen voriges Jahr ca. 500 Ztr. mehr, meist Handelswolle, da die Schäferwolle vor dem Markt so ziemlich unter der Hand verkauft wurde. Der Verkauf ging am ersten Tag flau, am zweiten und dritten Tag dagegen wurde alles bis auf ca. 400 Ztr., welche in einer Hand sich befinden, zu etwas niedrigeren Preisen gegenüber den andern süddeutschen Märkten verkauft. Im allgemeinen war die Wäsche gut. Es wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft und amtlich vermogen: Deutsche Wolle 324 Ztr. zu 89 M, Bastardwolle 1044 Ztr. zu 107 M, gemischte Wolle 1006 Ztr. zu 95 M, zusammen 2374 Ztr., welche eine Umsatzsumme von 236 114 Mark ergaben. Die Preise bewegten sich per Ztr. für bessere Schäferwolle 112—116 M, mittelfeine Bastardwolle 106—111 M, rauhe und gemischte Wolle 93—100 M, deutsche Wolle 82—92 M.

### Monats-Bilanz

#### der Gewerbebank Winnenden

pro 30. Juni 1895.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	M 6261. 46.
Monatliche Einlagen	„ 248. —.
1 Eintritt	„ 7. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 16559. 47.
„ der Württ. Ver. Bank	„ 5000. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„ 8180. 04.
Zinsen-Einnahmen	„ 124. 40.
Aufgenommene Anlehen	„ 800. —.
Verkaufte Wechsel	„ 745. 30.
Zinse aus Effekten-Conto	„ 212. 50.
	M 38,138. 17.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Einlagen u. Dividende	„ 1103. 03.
Zurückbezahlte Anlehen	„ 1850. —.
Zinsen-Ausgaben	„ 22. 32.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„ 9840. —.
„ an die Württ. Ver. Bank	„ 1154. 44.
Vorschüsse an die Mitglieder	„ 11060. 35.
Gekaufte Wechsel	„ 133. 65.
Unkosten-Conto	„ 9. 53.
Uebertrag auf nächsten Monat	„ 12964. 85.
	M 38,138. 17.

Gesamt-Umsatz M 57,050. 03.  
Controleur H. Binz.

### Sparkasse.

Stand am 1. Juni 1895	M 43,676. 58.
Neue Einlagen	„ 1205. —.
	M 44,881. 58.
Rückzahlungen	„ 1188. 57.
Stand am 30. Juni 1895	M 43,693. 01.

Einlagen im Betrag von M 1—100 nimmt jederzeit entgegen der Kassier

Carl Mayer, Kaufmann.

### Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hof.)  
Zürich.

### Haben Sie Kinder?

Gewiß! Nun dies sollte ein Grund mehr sein, daß Sie sich eine vollkommen reine und schärfreie Seife anlegen, mit welcher sie die Säuglinge und Kinder waschen; denn scharfgelagte Seifen sind für die zarte Kinderhaut geradezu Gift. Kaufen Sie, wenn Sie billig und doch bewährt gut einkaufen wollen, die vorzüglich analytisch geprüfte und vollständig reine **Perl-Seife**; man kann sie in Paqueten à 3 Stück zu 55 Pfg., per Einzelstück à 20 Pfg. haben in Winnenden bei **H. Brandner**, Seifenieder, **Gottl. Sahn**, Seifenieder, **B. Schächtel**, Friseur, **A. Schäfer**, Seifenieder.